

## Mord in der Nachbarschaft unseres Partnerprojektes Nova Vida

### Welches Elend und Leid müssen die Armen ertragen ?

*Bereits im vergangenen Jahr hatten wir bei Besuchen im Gefängnis von Crato, Frau Ana Maria do Nascimento kennen gelernt. Wir waren dort mit Hermano vom Projekt Nova Vida, der dort seit längerer Zeit ehrenamtlich Häftlinge betreut, und der u.a. dafür sorgt, dass sie zumindest menschenwürdig untergebracht werden. Ana Maria saß schon wieder für einige Zeit im Knast, weil sie erneut mit Drogen gehandelt hatte, um dadurch ihren Lebensunterhalt zu sichern. Der Prostitution war sie ebenfalls nachgegangen. Nun ist sie hinterrücks, vor ihrem Hause ermordet worden.*



Foto links vom 25.02.2009: Dona Ana Maria sitzend, rechts neben Pater Beda, häkelt an einer Decke - 25.02.2009  
Foto rechts vom 30.04.2009: Dona Ana Maria erhält stellvertretend im Frauengefängnis einen Friedensgruß überreicht von der deutschen Besuchergruppe vom Aktionskreis Pater Beda, mit dabei (2.v.l.) Gisela Kloubert, vom Kindermissionswerk / Die Sternsinger in Aachen

*Melanie Lohoff, die z.Zt. ihren Freiwilligendienst dort im Projekt absolviert, hat die folgenden Ereignisse hautnah miterlebt und berichtet darüber im Folgenden:*

Am Freitag und Samstag waren wir auf einem Kulturfestival, wobei auch die Tanz- und Musikgruppen vom Projekt Nova Vida aufgetreten sind. Kurz nach 23 Uhr bekamen wir die Nachricht, dass eine Drogendealerin auf der Strasse des Projektes umgebracht wurde. Kurz darauf fanden wir heraus, dass es sich um Ana Maria de Nascimento, 42 J., die Mutter, zweier im Projekt geförderten Kinder handelte. Die Tochter, 16 Jahre alt, war noch am Vortag auf dem Kulturfestival bei der Tanzgruppe dabei gewesen. Und der Sohn, David ist 4 Jahre alt und kommt in meine Nachmittags – Kindergartengruppe.

Bis vor einigen Wochen saß sie noch im Gefängnis ein, weil sie mit Drogen gehandelt hat. Sie konnte aber nach kurzer Zeit auf Kautions wieder frei kommen, machte damit weitere Schulden beim Drogenboss. Ihr Ehemann sitzt z. Zt. auch im Gefängnis. So wie es aussieht, schuldete Ana Maria ihrem Drogenboss einiges an Geld und die Leute sagen, dass sie deshalb umgebracht wurde. Sie hat sich mit Prostitution und Drogenverkauf durchgeschlagen und hatte Angst, aus diesem Teufelskreis von Armut, Drogen und Gewalt nicht mehr heraus zu kommen.

Am Samstag, 24.4.2010 so gegen 23 Uhr saß sie in einem Schaukelstuhl vor ihrem Haus mit zwei weiteren Freunden und aß den Rest des Babybreis aus einem Topf, den sie für zwei Kleinkinder angerichtet hatte. Es fuhr ein rotes Motorrad vor mit einem jungen Mann mit nacktem Oberkörper und er feuerte ohne Ansprache vier Mal in ihren Nacken. Ana Maria war sofort tot. Sie fiel nach vorne blutete stark und lag so tot bis gegen 1 Uhr in der Nacht auf dem Bürgersteig vor ihrer Haustür. Wenn solche Dinge passieren ist es der Familie nicht gestattet, die Leiche anzufassen bis

die Polizei und die Feuerwehr kommt, um sie zur weiteren Beurteilung der Straftat mitzunehmen. Die beiden Kinder haben die Mutter in diesem Zustand gesehen, genauso wie der Rest der Bewohner der Straße, in der sie wohnte.



Am Tag darauf war sofort die Beerdigung. Nach einigen Komplikationen wurde der Körper freigegeben und sie wurde gegen 15 Uhr am Sonntag (25.04.) in ihr Haus getragen, in dem sich dann die Familie und die Freunde von ihr verabschiedeten. Ihr Ehemann wurde aus dem Gefängnis bis zu ihr nach Hause gefahren und konnte sich mit angelegten Handschellen und im Beisein von vier bewaffneten Polizisten von ihr verabschieden.

Als ich dort ankam, waren schon rund 100 Personen im und vor dem Haus. Die Menschen schrieten und weinten um den Sarg herum. Auf ihren Körper im offenen Sarg hatte man viele Blumen gelegt und man sah nur ihr rundes Gesicht und die Hände gefaltet, wie zu einem Gebet. Ich ging direkt auf die beiden Kinder zu und umarmte sie und hielt sie einfach fest.

Weiter ging es dann einige Zeit später zum Friedhof. Ein Fußweg von 20 Minuten. Der kleine David war schon etwas vorgegangen und stand stumm am Straßenrand. Als ich zu ihm ging, fing er an zu sprechen: „Melanie, die haben meine Mutter gekriegt, die haben sie umgebracht.“ Habe versucht, ihm Mut zu machen und ihm erklärt, dass alle Menschen, die da beim Trauerzug mitgehen, alle gleichzeitig und nur für seine Mama beten würden.

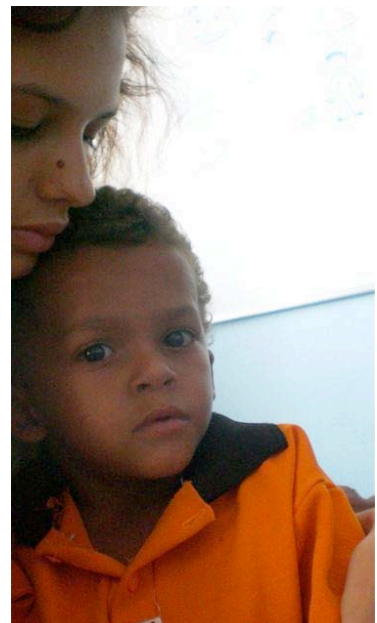


Am Friedhof angekommen war schon ein riesiges Loch am vollkommen überfüllten Platz gebuddelt worden. Der Sarg wurde langsam heruntergelassen und das letzte Stück fiel er doch noch zu Boden. Bei diesem dumpfen Geräusch verstummten alle für einen Moment.

### **David und sein Blick**

David ist ein relativ kleiner Junge. Gleich zu Beginn ist er mir im Projekt Nova Vida aufgefallen. Er hat einen ganz eigenen Gang. Aber das war nicht der Grund, warum er mir aufgefallen war. Es waren seine Augen an die ich mich immer wieder erinnern musste. Sie waren so leer und glasig. Wenn man mit ihm spricht, guckt er einem in die Augen, aber man spürt, dass er einen nicht anguckt. Diese Augen erzählen trotzdem viel. In ihrer Leerheit erzählen sie von ihm und von der harten Realität vieler Kinder in ganz Brasilien.

David wohnt in der Straße des Projekts nur einige Häuser weiter. Seine Eltern sind Drogendealer und David kennt alle Geschichten. Jedes Mal, wenn er im Projekt ist und ein Polizeiauto sieht oder hört, schreckt er auf und man spürt in seiner Unruhe Angst und Sorgen. Einmal fragte ich, warum er immer so reagiere er



antworte: Die kommen um meine Mama zu holen. Und tatsächlich war die Polizei schon einige Male da, um seine Mama zu holen. Einige Wochen später kam wieder ein Polizeiauto und dieses Mal holten sie wirklich seine Mutter. Er ist damit aufgewachsen, nicht zu wissen, wann seine Mutter wiederkommt und auch nie zu wissen, ob es Zuhause etwas zu essen gibt. Dann erzählte er plötzlich: Mein Papa ist im Gefängnis und er ist da, weil er die Cracksteine immer in seiner Hosentasche versteckt, um sie dann zu verkaufen. Dann hörte David auf zu erzählen und bittet, ihn nicht zu schlagen. Denn immer, wenn David etwas hiervon erzählt, gibt es Schläge.

*Oh, mein Gott, es passieren so viele Dinge. Man kann nicht in Worte fassen, was für ein vielseitiges Leid die armen Menschen hier erfahren und leben, ja leben und ertragen müssen.*

*Weinende Frauen, Männer und Kinder, viele Kinder, und ich mittendrin zwischen all' den Menschen, für die es nichts Neues ist, aber immer wieder jemand neues. Ein weiteres Leid, das zu Ende ging, doch noch viel mehr Leid hinterlässt.*



Gott sei Dank wird David im Projekt Nova Vida gefördert. Das ist es, was mein Vater mir immer erzählt hat. Die jungen Menschen kommen aus eigener Kraft aus diesem Teufelskreis von Armut, fehlenden Chancen, Drogen und Prostitution nicht heraus. Sie bedürfen einer besonderen Förderung und dies geschieht in vorbildlicher Weise in den vielen Sozialprojekten, so auch hier bei Nova Vida in Crato. Trotz der harten Lebenswirklichkeit, aus der sie kommen, finden sie hier Chancen um sich weiter zu bilden und auch ein gutes Stück Geborgenheit. Hier erfahren die Kinder und Jugendlichen wirklich zum ersten Mal in ihrem Leben, dass sie etwas Wert sind. Das Projektleitungs-Ehepaar Socorro und Hermano kümmern sich wirklich rund um die Uhr dieses Ziel für alle zu erreichen, mit aller Konsequenz. Es macht mich sehr stolz ein Teil dieses Mitarbeiterteams zu sein.

Melanie Lohoff, Crato/CE – 30. April 2010

[melanielohoff@yahoo.de](mailto:melanielohoff@yahoo.de)